

# Halle'sches Tageblatt.



Erhebt täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

**Monumentpreis**  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

**Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Insertionspreis**  
für die fünfgehaltene Copie  
Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

**Reclamen**  
vor dem Tagesanfange die drei-  
gehaltene Zeile oder deren  
Raum 30 Pfg.

**Nr. 103**

**Freitag, den 3. Mai 1889.**

**90. Jahrgang.**

## Politische Nachrichten.

Der Schluss der preussischen Landtagsession hat allgemein überrascht. Man glaubte, dass den beiden Häusern Mittheilungen über die Gründe gemacht werden, welche das Ausschließen des Steuerreform-Entwurfs bewirkt haben, hat sich in dieser Annahme ohne jede nähere Erklärung geschlossen: ein Vorzug, der unter den obwaltenden Umständen umsonst herbeigeführt, als der Schluss gerade am dem Tage erfolgte, an welchem die Sitzungen nach dem Wunsche der Ferienpause wieder begonnen worden waren. Auch jetzt noch müssen sich die Zeitungen damit ab, das Ausschließen des nicht nur in der Thronrede mit besonderer Freundschaft angeführten, sondern auch noch später vom Ministerliche aus wiederholt bestimmt in Aussicht gestellten Gegenwurfs zu erklären, kommen aber damit zu keinem befriedigenden Ziele, da das Geheimniss streng gewahrt wird. Eine offiziöse Andeutung unterlässt die Ansicht, dass man eine Ausbesserung des Entwurfs zur Bekämpfung der bevorstehenden Reichstagsdebatten befohlen habe. Wie die Reichstags-Commission sich aber nicht schon früher eingestellt habe, sondern erst in der allerletzten Stunde zu Tage getreten ist, dafür giebt der offiziöse Bericht die Erklärung schuldig. Weit mehr Glauben findet daher die Annahme, dass in letzter Zeit irgend etwas vorgefallen ist, was die Einbringung des Gesetzes unthunlich gemacht habe, da es nicht mehr in einer allen Mitgliedern des Ministeriums zugehenden Weise umgearbeitet werden konnte. Die aber damit die Zustimmung des Ministeriums und die Unterzeichnung durch den König in Einklang zu bringen ist, das bleibt nach wie vor dunkel. Es ist möglich, über die zahlreichen Widersprüche, die hierbei zu Tage treten, vergeblich nachzugraben. Die Regierung will ungenügend über die wahren Gründe Ungewissheit bestehen lassen. Darnach müssen dieselben also wohl biederer Natur sein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt in einem sich durch Deutlichkeit des Ausdrucks nicht eben auszeichnenden Artikel hindurchblicken, daß die Hindernisse sachlicher und nicht wohlthätiger Art gewesen seien und sich erst später ergeben hätten. Diese Ansicht ist jedoch, daß das Gelingen des Gesetzes nicht habe erwartet werden können, jama! in Betracht der bereits im Landtage laut gewordenen Einwendungen und Wünsche. Um das Gesetz nicht zum bloßen Spielball der Parteitagion zu

werden zu lassen, habe man von der Einbringung des selben überhaupt abgesehen.

Die „Kreuztg.“ bringt in gelippter Schrift einen geharnischten Leitartikel gegen den frühzeitigen Schluss der Landtagsession. Sie fordert volle Klarheit darüber, welche sachliche Schwierigkeiten der Einbringung der in der Thronrede verprochenen Steuerreform sich hindernd in den Weg gestellt haben. Gesetze das nicht, so werde das Gefühl, daß in der Leitung unserer inneren Angelegenheiten eine bedenkliche Unsicherheit sich geltend mache, eine wenig wünschenswerthe Ausbeutung erlangen.

Während Abgeordnetenhaus und Herrenhaus ihre letzten Beschlüsse in dieser Session faßten, fand im königlichen Schlosse ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs statt. Die Verhandlungen nahmen anberthalb Stunden in Anspruch. Man darf sich wohl der Erwartung hingeben, daß bereits bei dieser Gelegenheit, im unmittelbaren Anschluß an ein, mindestens nicht erwidertes Erbe, die Vorbereitungen eines entschlossenen Wiederbeginns der Arbeiten der Landesvertretung zur Berathung standen. Ueber den Zeitpunkt des Anfangs der nächsten Landtagsession sind verschiedene sich widersprechende Gerüchte im Umlauf.

\* Die deutschen Sozialdemokraten wollten zu gerne zu dem zur Hundertjahrfeier der französischen Revolution in Paris seitens der Possibilisten veranstalteten internationalen Arbeiterkongress zugegen werden. Da die Possibilisten ihnen indessen den Zutritt zu dem Kongress verweigerten, so haben sie sich durch die französischen Sozialdemokraten zu einem anderen, ebenfalls am 14. Juli d. J. zu Paris stattfindenden „internationalen Arbeiterkongress“ einladen lassen. Von der Einberufung eines dritten Arbeiterkongresses nach Paris hat man bisher noch nichts gehört.

\* Dem Senat von Bremen, welcher behufs Verbesserung des Schiffahrtsweges von Bremen nach Antwerpen bis Bremen eine Correction der Unterseeer auszuführen beabsichtigt, ist das Einbürgerungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des zur Durchführung des Projekts innerhalb des preussischen Staatsgebietes in Anspruch zu nehmenden Grundeigentums verziehen worden.

\* Die Reichsschulden-Commission hat ihren diesmaligen Bericht an den Bundesrath und Reichstag erstattet. Nach demselben betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1887/88 der Stand des Reichsschuldenbestandes 494,629,256,34 Mark (am 30. Juni 1888: 494,491,806,81 Mark), derjenige des Rechnungsjahres 6,280,449,85 Mark und der des Reichstagsabrechnungsjahres

18,691,915,77 Mark. Der Zinsenertrag der Bestände dieser Fonds bestreift sich Ende Februar d. J. bei dem Reichsschuldenbestande auf 4,10 Prozent, bei dem Reichstagsabrechnungsjahres auf 4 Prozent. Das übrige des letzteren Fonds betrifft, so sind zur Bestreitung der Ausgaben für den Bau des Reichstagsgebäudes der Reichshauptkasse auf Grund des Reichshaushaltsetats überwiesen worden: im Etatsjahre 1882/83: 6,413,644 Mark 16 Pfennig, in 1883/84: 868,415 Mark 11 Pfennig, in 1884/85: 813,179 Mark 77 Pfennig, in 1885/86: 802,271 Mark 63 Pfennig, in 1886/87: 1,267,536 Mark 84 Pfennig und in 1887/88: 957,573 Mark 82 Pfennig, zusammen 11,117,621 Mark 33 Pfennig. In den Beständen des nach Vorrichtung des § 1 der Verordnung vom 22. Januar 1874 im Zusammenhang der Etabelle von Spanien aus dem Reichsschuldenbestande in keine Bestimmung eingetreten. Die im § 14 der besprochenen Verordnung vorgeschriebene jährliche Revision und Inventur des Schatzes hat am 22. September v. J. unter Vertheilung eines Mitgliebes der Reichsschulden-Commission stattgefunden und ist dadurch das Bestehen der Bestände des Reichstagsgebäudes von 120,030,000 Mark in Reichsschulden nachgewiesen worden. Die Aufbewahrung der Bestände hat dabei in Bezug auf Sicherheit zu Bedenken keinen Anlaß gegeben. Im Reichsschatz waren bis zum 1. April 1889 von der Reichsbank an die Reichsschulden abgetreten worden insbesondere eine Summe von 6,182,400,000 Mark. Davon sind im Laufe der Jahre als nicht mehr unlauffähig vernichtet worden 4,105,908,130 Mark, sodas noch 2,076,491,870 Mark übrig blieben. Davon wurden in der dem Reichsschatz eingereichten detaillierten Bodenverkehrsrechnung vom 31. März 1889 an Banknotenbeständen in den Kasen der Hauptbank und ihren Zweiganstalten und als im Umlauf befindlich: 1,942,157,000 Mark nachgewiesen. Ferner betrafen sich nach dem Umlaufbuche bei der Reichsbank-Hauptkasse unter Mitwirkung eines Mitgliedes des Reichsbank-Direktoriums an öffentlichen als unlauffähig für den Umlauf einzustufenen und zur Vernichtung bestimmten Noten 96,540,000 Mark und an noch nicht dem Versteher übergebenen neuen Noten 37,800,000 Mark. Zusammen wurden demnach am 6. April 1889 nachgewiesen 2,076,491,870 Mark. Das Uebrig von 130 Mark ist dadurch zu erklären, daß in den Bodenverkehrsrechnungen der Reichsbank die Banknotenbestände bei den einzelnen Bankstellen auf volle Tausende abgerundet wurden.

\* Vom Katholikentag in Wien wird heute gemeldet, daß die Section für Propagandagelegenheiten die Anträge zu Gunsten der Aufhebung des Zeitungstempels, der Erleichterung des Zeitungsvorkaufs durch die Postanstalten und der Unterstüzung der katholischen Presse durch das Volk annahm; ferner genehmigte dieselbe die Anträge betreffend die dem Papste schuldische Ehrfurcht, das Hinwirken auf die Einigkeit der im katholischen Interesse thätigen Journalisten und die Bildung eines eventuellen Verbandes katholischer Publizisten. Die Unterabtheilung für die karitativen Vereine nahm eine Resolution an, worin das Werk des Kardinals Lavigne zur Befreiung der Negerknechten in Afrika besonders empfohlen wird. End-

## Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.  
Sie keuchte abermals.  
Aber nicht für allein, sondern auch Guy Treffilian war unruhig im Herzen. Seine feurige Natur sprengte die Bande, welche sie so lange getragen hatte, und wandte sich begeistert zu diesem herrlichen Mädchen. Ihre dunkeln, tiefen, leuchtenden Augen erstrahlten ihm schöner, als die goldenen Sterne. Er fühlte, wie ihre bezaubernde Schönheit sein ganzes Herz gefangen nahm und dieses sich ihr in unendlicher Bärtlichkeit weihete.  
Dennoch wagte er es nicht, seinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Meile um Meile wurde im Mondenschein zurückgelegt. Die Nacht verging und die graue Dämmerung des schönen italienischen Morgens brach endlich an.  
Wegen sechs Uhr, ehe in Neapel noch das gewöhnliche Leben und Treiben herrichte, ritt die Gesellschaft langsam am dem Gasthof „zum Behov“ vorbei. Das Wirtschaftshaus war schon offen und Gabiella in lieblicher Bauerntracht stand auf der offenen Stelle.  
Sie schaute flüchtig und sorglos auf die Reitenden, erkaufte aber plötzlich als sie die schwer gefesselten Gefangenen betrachtete. Einer von ihnen gab ihr einen Wink, welcher ihr deutlich die Wahrheit verrieth, daß die Bande vernichtet und ihr Bruder todt sei. Sie taumelte und lehnte sich schwerfällig an den Hüftknochen, als sie im selben Augenblicke Dina und Treffilian neben einander reitend und von dem Pöpley's gefolgt, erblickte. Der Blick des freien Treffilian erschütterte sie mehr, als alles Uebrige. Der bedrohte Verlust ihrer Beute, aus der sie und Pöpley ein Vermögen zu gewinnen hofften, veranbete sie fast der Sinne.  
Auch erholte sie sich hinlänglich, um den verschwindenden Reitern nachzusehen zu können.  
„Wie komme wir nicht unter den Gefangenen,“ sagte sie zu sich selbst. „Er hat geschworen, sich nie lebendig fangen zu lassen. Er ist getödtet! Und Sir Treffilian ist frei. Er wird nach England gehen! Ich muß Jacopo augenblicklich schreiben. Ich kann nicht telegraphiren, denn es könnte Jemand die Depesche lesen. Ich bete zu allen Hei-

ligen, daß Jacopo schon sein Vermögen in Sicherheit gebracht haben möge.“

Sie eilte in den Gasthof, um den Brief zu schreiben. Inzwischen ritt die Gesellschaft weiter und gelangte in die Stadt. Nachdem Dina und Treffilian sich bei dem Hauptmann herzlich für seine Hilfe bedankt hatten, verabshiedeten sie sich von ihm und gingen mit dem Pöpley's nach dem Gasthofe „della Crocetta“.

Die Reize nach Marseille, welche sie am nächsten Tage antraten, dauerte drei Tage und ging ohne erheblichen Zwischenfall vorüber. Dina und Treffilian gingen meistens Arm in Arm auf dem Verdecke spazieren und sie lernten sich in diesen Stunden des Besamenseins besser kennen, als es im gewöhnlichen gesellschaftlichen Verkehr in Monaten der Fall gewesen wäre.

Sie kamen an einem Dienstag Nachmittag in Marseille an und begaben sich sofort in den großen Gasthof, in welchem Jasper Louder bei seiner Ankunft in Palermo abgestiegen war und wo er sich als Guy Treffilian eingetragen hatte.

Sie mietete einige hübsche Zimmer, und Pöpley als Geschäftsträger schrieb sie unter den Angekommenen als Herr Jasper Louder sammt Begleitung ein.  
Da sie alle sehr ermüdet waren, blieben sie über Nacht in dem Gasthof und reisten erst am nächsten Morgen nach Paris ab.

Die Reize dorthin hatten sie bis zum Morgen des nächsten Tages zurückgelegt. Da es Dina nicht für unwahrscheinlich hielt, daß ihr Vormund in den hervorragenden Gasthöfen Spione ausgehüllt habe, bereich sie sich mit Treffilian und beschloß, in ein kleines, entlegenes Hotel zu gehen und daselbst bis zum nächsten Tage auszuruhen, weil Treffilian nach der Aufregung offenbar sehr der Ruhe bedürfte.  
Diesen Entschluß führte Dina auch aus, und verweilte mit ihren Begleitern in einem ziemlich entlegenen Gasthofe, etwa vierundzwanzig Stunden, worauf sie dann über Calais und Dover nach England abreisten.

Der graue Dezmortlag hatte sich bereits längst verdundelt und es war sehr spät Abends, als die Reitenden auf der Vittoria Station in London anstiegen.  
Wohin sollten sie jetzt gehen? Ein Gefühl schrecklicher Vereinnamung beschlich das junge Paar, als sie auf dem

von Menschen erfüllten Perron standen und die Begrüßungen der übrigen Reitenden mit ihren Verwandten und Fremden beobachteten. Die Weisten stiegen in bereitstehende Wagen, um nach Hause zu fahren, wo sie mit Sehnsucht erwartet wurden.

Aber unsere jungen Freunde wußten nicht, wohin sie gehen sollten. Treffilians Name und Vergangenheit waren ihm wie ein verriegeltes Buch. Das Gerücht der Eisenbahnstation in London war ihm fremd. Und er war vielleicht aufgeregter und erschöpfter. Seiner kürzlichen Gefährtsreise war eine seltsame Nebenbegegnung und Melancholie gefolgt. Dina fürchtete, daß er wieder in jene gänzliche Unzurechnungsfähigkeit verfallen würde und sie wünschte deshalb so bald als möglich, einen Arzt zu Rathe zu ziehen.

Das junge Mädchen selbst hatte keine Freunde in London ausgenommen die Pöpley's, welche sie in Palermo gesucht und nicht gefunden hatte. Sie wußte ihre Londoner Adresse, aber sie konnte mit Treffilian und mit ihren Dienern nicht direkt zu ihnen fahren.

„Wir müssen in einen Gasthof gehen,“ sagte sie verzweifelt. „Ich habe mich noch nie so sehr nach einem Deheim gefühlt, als heute. Wir wollen in das „Hotel Vittoria“ gehen. Es ist gleich dort oben.“

Pöpley nahm das leichte Gepäck zur Hand. Dina legte ihren Arm in den Treffilians und die kleine Gesellschaft schlug durch die düsteren Straßen den Weg nach dem Gasthofe ein.

## 38. Kapitel.

Eine fürchterliche Entdeckung.  
An dem Morgen, welcher auf Jasper Louder's feige Verabredung der Kaffe Sir Arthur Treffilian's folgte, erschien der Erbknecht zu bestimmten Stunde im Frühstückszimmer, zwar etwas bleich und unruhig, aber sorgfältig gekleidet wie immer.

Sir Arthur war bereits in dem Frühstückszimmer, aber allein. Er grüßte Louder ernst, aber freundlich. Als groß auch seine Enttäuschung oder sein Mißtrauen in seinem vermeintlichen Sohne sein mochte, veränderte er doch kein Benehmen nicht.  
Auf den ersten Blick in das Gesicht des Baronets er-



lich wurde noch eine Resolution angenommen, dahingehend, daß der Rathkollegium ein Komitee beauftragen möge, Gaben für die Armen in Italien aufzugeben, welche sich in der größten Nothlage befinden, zu sammeln. Die Sektion für soziale Angelegenheiten nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher der Rathkollegium die in den letzten Jahren im Interesse des Gewerbestandes getroffenen Maßnahmen freudig begrüßt und die dringende Nothwendigkeit einer genaueren Durchführung, sowie des weiteren Ausbaus der gewerblichen Schulangelegenheit anerkennt. Die Resolution empfiehlt ferner mehrere dem Gewerbestande einzuräumende Begünstigungen, darunter die Erleichterung selbständiger Gewerbetreibenden, sowie die weitere Ausdehnung der Pflicht der Beibringung des Befähigungsnachweises auch auf Fabrikbetriebe, die Befreiung des Hausirhandels und die Einschränkung der Arbeit in der Strafanstalten. Die Sektion für Kunst, Wissenschaft und Literatur nahm eine Resolution für Förderung der einheimischen christlichen Kunst an. Zu einer weiteren Resolution wird eine Bitte an den Papst gerichtet, ein päpstliches Institut für Naturwissenschaften zu errichten, um gleichzeitiger Aufforderung an alle Rathkollegen des Erbenrundes, dem Papste durch allgemeine Beiträge die Mittel hierzu zur Verfügung zu stellen.

\* Ein Londoner Telegramm meldet, daß das Heirathsprojekt zwischen dem Kronprinzen von Italien und der Prinzessin Clementine von Belgien aufgegeben sei. Die Königin und die Prinzessin Tochter seien von König Leopold heimberufen, da die belgischen Rathkollegen der Verbindung schroff entgegenstehen. Eine Vermählung mit dem Prinzen Waldwin von Flandern sei neu beschloffen.

\* Einer römischen Meldung zufolge, beabsichtige man in vorantischen Kreisen die Berufung eines großen internationalen Rathkollegiums nach Genua.

\* Bukarest, 1. Mai. Der Thronfolger, Prinz Ferdinand, ist heute Vormittag 9 1/2 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren der König und die Königin, sämtliche Minister, das diplomatische Corps, sowie Vertreter aller politischen Parteien zum Empfange anwesend. Der König und die Königin begrüßten den Thronfolger durch mehrmalige Umarmungen. Der Kronprinz zeichnete alle ihm vorgelegten Personen mit Ansprachen aus. Mehrere Damen der Aristokratie überreichten ihm Bouquets. Die Umgebung des Bahnhofes und alle Straßen bis zum königlichen Palais waren von einer dicht gedrängten Menschenmenge angefüllt, welche den König, die Königin und den Kronprinzen mit enthusiastischen Zurufen begrüßte. Der Wagen, in welchem sich der König, die Königin und der Kronprinz nach dem Schlosse begaben, wurde mit Blumen völlig überschüttet und konnte sich nur langsam weiter bewegen. Der Kronprinz trug die Uniform eines Leutenants der rumänischen Infanterie und war von dem ihm patriotischen Empfangs stichtlich auf das Freudigste bewegt. Auf dem Hofe des Palais stellte der König dem Kronprinzen sämtliche Offiziere vor. Die Straßen waren festlich geschmückt, die Fenster und Balkone prächtig geschmückt. Zu einer glänzenden Illumination werden Vorbereitungen getroffen. Die meisten Häuser feiern die Ankunft des Kronprinzen in schwungvollen Begrüßungsartikeln.

Bei dem Empfange des Kronprinzen auf dem Bahnhofe sagte der König zu den Mitgliefern des diplomatischen

korps: „Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie gekommen sind, um die Bedeutung dieses für die Dynastie und Rumänien wichtigen Ereignisses zu erhöhen.“ Auf dem Plaze vor dem Palais angekommen, schritten der König, die Königin und der Kronprinz, in deren Gefolge sich sämtliche Militärattachés befanden, vor den dahelbst aufgestellten Offizieren aller Waffen vorüber und ließen sodann die Truppen besichtigen. — Der Prinz wird morgen Vormittag 11 Uhr das diplomatische Corps empfangen.

„Wie der „Polit Correspondent“ aus Bukarest gemeldet wird, ist die beschleunigte Ankunft des Thronfolgers Ferdinand, welche ursprünglich gegen Ende des Monats Mai erfolgen sollte, auf den nachdrücklichen Wunsch des Königs von Rumänien zurückzuführen, daß der Thronfolger bereits während der Nachfeier der Kammer seinen Sitz im Senat einnehme und an den militärischen sowie den sonstigen Festlichkeiten zur Feier des Jahrestages der Erhebung Rumänens zum Königreiche theilnehme.

\* New-York, 30. April. Anlässlich der 100-jährigen Jubelfeier der Einführung Washingtons als 1. Präsidenten gelangte heute eine Reihe von Ceremonien zur Ausführung, welche, soweit möglich, eine genaue Wiederholung der bei der Inauguration Washingtons stattgefundenen Ceremonien waren, indem Harrison die Stelle Washingtons einnahm. Am bemerkenswerthesten war die militärische Prozession, welche an Harrison, der sich auf einer Tribüne in Madison Square befand, vorüberzog. An derselben nahmen etwa 50 000 Mann der Nationalgarde der verschiedenen Staaten Theil. Abends fand ein Festessen und ein großes Concert statt. Die Stadt war glänzend erleuchtet, an verschiedenen Stellen wurden Feuerwerke abgebrannt.

**Telegraphische Nachrichten.**

Darmstadt, 1. Mai. Der Großherzog ist heute Nachmittag nach Wiesbaden hergefahren und wird dort morgen den morgen von hier direkt nach Kiel reisen.

Kiel, 1. Mai. Der Staatsminister von Völkler ist mit dem Oberpräsidenten von Steinmann zur Befichtigung der Kanalbauarbeiten heute Nachmittag hier eingetroffen.

Bremen, 1. Mai. Ein Brief aus dem Unterreich des Königs hat heute Morgen an den Herzog ein, in welchem derselbe dem Herzog für die Uebernahme der Regentenschaft dankt und zugleich ankündigt, daß er selbst vom 3. d. M. die Verwaltung des Großherzogthums wieder übernehmen werde.

Die Kammer ist für morgen Nachmittag debats entgegenzunehmen der Mitteilung des Regenten bezüglich Aufhens der Regentenschaft anzuvernehmen.

Bremen, 1. Mai. Der Herzog Adolf wird am nächsten morgen nach Wiesbaden von hier abreisen.

West, 1. Mai. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministers werden alle bisher unverlosten 5 pKt. ungarischen Grundbesitzungsobligationen, einschließlich der Eidenbürgen und Zinsen zur Auszahlung für den 1. November d. J. definitiv hinsichtlich der Eidenbürgen für den 1. Januar 1890 geschlossen.

Paris, 1. Mai. Die „Academie de medecine“ hat in ihrer heutigen Sitzung Beschlüsse gefasst, die darauf abzielen, zu erreichen, daß gewisse neue Schilfen, namentlich Ankyren, obgleich dieselben für Frankreich zu Gunsten der betreffenden örtlichen Fabrikanten patentirt sind, von französischen Fabrikanten hergestellt und verkauft werden können.

**Tages-Neigkeiten.**

\* Der Kaiser verließ gestern Morgen in Mevler von Sieck und arbeitete, wieder in Berlin eingetroffen, mit

dem Chef des Civilcabinetes. Später hatte der Monarch dann noch eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister.

\* Die Kaiserin Alexandra wird Sonnabend Berlin verlassen, um ihre Frühjahrsreise in Baden-Baden zu beginnen. Von Mitte Juni an wird die Kaiserin im Schlosse Stolzen residiren, vielleicht nachher einen Aufenthalt in Schlangenbad nehmen und dann wie zu Zeiten Kaiser Wilhelm's Anfangs August auf Schloss Habelsburg zurückkehren.

Kiel, 1. Mai. Die Taufe des Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich findet Sonntag 1 1/2 Uhr statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin treffen mit dem Erbprinzipal Meiningenschen Herzog zu diesem Sonntag Vormittag ein; außerdem werden noch der Großherzog, der Erbprinz und die Prinzessin Alix von Hessen dem feierlichen Akte beiwohnen.

Das Lebnungsgehwader und das Wandergeschwader sind heute mit Flaggenparade in Dienst gestellt worden.

\* Der Kaiser und die Kaiserin erwiehen am Dienstag dem Reichsanwalt und der Fürstin Bismarck die Ehre, bei ihnen das Dinner einzunehmen. Dasselbe fand um 6 1/2 Uhr in dem Konrezeßsal statt. Die Tafel zählte 28 Gedecke. Zur linken der Kaiserin saß der Reichsanwalt, zur Rechten der kaiserliche Gesandte Graf Hohenkammer, der Kaiser hatte zur Rechten die Fürstin Bismarck, zur Linken die Gräfin Hohenkammer. Es waren noch anwesend: der württembergische Gesandte Graf Zepelin mit Gemahlin, der badische Gesandte Graf v. Marzfall mit Gemahlin, der Ober-Sachsen- und Hausmarschall v. Weyhausen mit Gemahlin, die Ober-Sachsenminister Graf v. Bismarck, der Unter-Sachsenminister des Auswärtigen Graf v. Berken mit Gemahlin, die Hofbame Fräulein von Gersdorff, der Flügel-Adjutant Oberst Graf Wedell, der Kammersekretär Freiherr von der Red, der Flügel-Adjutant Major von Kessel mit Gemahlin, der Flügel-Adjutant Major v. Scholl, der Wirkliche Legationsrath Reichard, der Lieutenant im Leib-Garde Husaren-Regiment v. Guelms, sowie die Legationssekretäre v. Helwig und Graf Hitz. Die Musikanten verließen bis 1 1/2 Uhr im Reichsconzeßsal.

Das Menu war folgendermaßen zusammengestellt: Schilfenkuchen, Trüffel, Forellen, blau mit weißer Butter, Trüffel-Schinken in Burgunder, gebratene Haselnüsse, französische Gans und Hühner, eingemachte Feische und Salat, frischer Stangenparmel, Königin-Beische, Pfirsichen und Bananen-Gis, Macarons.

Die Tafelmusik, welche vom Musikcorps des 2. Garderegiments a. S. geleitet war, exekutirte das nachstehende Programm: 1. Zambaleser-Marsch (Wagner); 2. Quersette „König Hamund“ (Thomas); 3. „Sinfonietta“, spanischer Walzer (Waldteufel); 4. Frühlingserwachen (Wagner); 5. zwei patriotische Armeemärsche: a) Zougauer, b) hohentauernberger; 6. Hühner und Hühner, eingemachte Feische; 7. Quersette (Sponder); 8. Kaiserin a. d. Meer „Kamer“ (Wagner); 9. „Mit Gott für Kaiser und Reich“, Marsch (Schubert).

\* Der Erzbischof von Bistum in Posen hat sich einer Operation unterzogen, die, wie berichtet wird, einen glücklichen Verlauf nahm.

\* Magdeburg, 1. Mai. Anlässlich der heutigen Feier seines 50-jährigen Berufsjubiläums wurde dem Geheimen Kommerzienrath Brusow, dem Gründer des welschen Bergwerks der Eisenbergwerke überreicht. Von Sr. Majestät dem Kaiser erhielt der Jubilar den Orden der zweiten Klasse. Von nah und fern wurden Herrn Brusow zahlreiche Glückwünsche gemeldet; die Kreier des Berges brachten ihm gestern Abend einen großartigen Fackelzug dar.

\* Professor Reinold Wegas erklärt gegenüber den Meldungen verschiedener Zeitungen, daß er nicht in

London that, als ob er die Klasse durchsuche und lagte endlich fast zögernd:

„Es ist klar, daß Jemand das Geld gestohlen hat. Vielleicht wurde Papiere von einem Einbrecher von Gloucester hierher verschleppt.“

„Wie sollte ein Einbrecher so genau wissen, wo das Geld zu finden ist?“ unterbrach ihn der Baronet. „Ich weiß, daß der Schlüssel in meiner Tasche war, als ich gestern zu Bett ging. Er muß aus meiner Tasche genommen worden sein, nachdem ich eingeschlafen war.“

Er trat an's Fenster, und untersuchte es sorgfältig. Er ließ sich an demselben hinab und schaute den Hof unter demselben genau an. Dann legte er in die Bibliothek wieder zurück und schaute Louder mit bleichem Gesichte und angstvollen, bestimmten Augen an.

„Das Fenster ist von innen geöffnet worden“, sagte er. „Keine Scheibe ist gebrochen. Man ist also nicht auf gewaltsame Art in's Haus eingedrungen! Offenbar ist irgend Jemand in der vergangenen Nacht aus diesem Fenster hinausgelaufen — aber eben so gewiß ist er wieder zurückgekommen!“

Louder erhob sich und eine glühende Röthe schloß ihm in's Gesicht.

„Was veranlaßt Dich, das zu glauben“, stammelte er. „Die doppelte Spur ist deutlich sichtbar. Ich sehe, daß er kam und ging. Wenn er keinen Verlobten im Hause hatte, der ihn einließ, konnte er nicht durch dieses Fenster eindringen, da es von innen geschlossen war! Ich will mich überzeugen, ob die anderen Thüren und Fenster heute Morgen in Ordnung gefunden worden sind.“

Er läutete und als ein Diener erschien, befahl er, Burnton herauszurufen.

„Kommt herein und schließt die Thüre, Burnton“, sagte Sir Arthur. „Wer hat heute früh das Haus geöffnet?“

„Ich, Sir Arthur, wie gewöhnlich“, antwortete der Haushofmeister, von dem ruhigen Gesicht seines Herrn in das erregte Louder's schauend. „Ich habe das Hausthor gestern Abend verschlossen, und heute Morgen geöffnet.“

„Habt Ihr irgendwo Thüren oder Fenster offen gefunden?“ fragte der Baronet.

„(Forti. folgt.)“

hat. Ich wünsche, daß Du mich zu dem Advokaten begleitetest. Wir wollen jetzt in die Bibliothek gehen, dort unser Geld heraus nehmen und uns zu unserm Geschäfte vorbereiten.“

Er ging zum Bücherregal vorans und Louder folgte ihm mit hochschlagendem Herzen.

Als er die zu Bibliothek führende Thüre öffnete, entriegelte er die Thüre, die Sir Arturs Bücher und er sah auf den ersten Blick, wie eintrittend, daß das Fenster offen stand und so seine heutige Zugluft hervorbrachte.

„Wie leichtmüthig!“ rief Louder aus. „Burnton hat die ganze Nacht das Fenster offen gelassen und Du hastest zumeist den Hund im Hause! Du solltest ihn sogleich entlassen, Vater!“

Sir Arthur beachtete diesen Auswurf nicht. Er schaute erst nach dem Fenster, dann auf die Kasse.

„Schließ die Thüre, Guy“, sagte er ruhig. Louder that es.

„Als ich gestern Abend sehr spät in dieses Zimmer kam“, sagte der Baronet, „war das Fenster sorgfältig geschlossen. Ich selbst schaute bei allen Fenstern und Thüren nach. Burnton ist nicht zu tabeln. Ich muß sehen, ob mein Geld vorhanden ist.“

Er griff in die Tasche nach dem Schlüssel.

„Er ist fort!“ rief er aus. „Ich bin überzeugt, daß ich den Schlüssel gestern Abend wie gewöhnlich in die Tasche steckte.“

„Dort liegt er auf dem Boden“, sagte Louder, darauf zeigend. „Du mußt ihn gestern Abend in dem Augenblicke haben fallen lassen, als Du glaubtest, ihn in Deine Tasche zu stecken. Nach der verschlossenen Thüre zu urtheilen, scheint die Kasse nicht berührt worden zu sein. Vielleicht war heute früh das Stubenmädchen schon hier und öffnete das Fenster, um das Zimmer zu lüften.“

Der Baronet erwiderte nichts. Er trat zur Kasse hin, schloß sie auf und öffnete eine ihrer massiven Thüren. Bei dem ersten Blick sah er erschrocken zurück.

„Das Geld ist fort!“ rief er aus.

„Unmöglich!“ schrie Louder.

„Ueberzeuge Dich selbst“, sagte Sir Arthur. „Das Geld ist gestohlen worden!“







# Ämtliche Bekanntmachungen.

Das Ober-Ersatz-Geschäft im Aushebungsbezirke der Stadt Halle betreffend.

Gemäß der Bestimmung des § 69.6 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ober-Ersatz-Geschäft für die Stadt Halle a. S. am 17., 18., 20. und 21. Mai cr. in den Lokalen von **Freibergs Garten** stattfinden wird.

Zur Vorstellung gelangen diejenigen Militärpflichtigen, welche beim Ersatz-Geschäft im Monat März sich hier gestellt und  
 a) für dauernd untauglich zum Militärdienste befunden,  
 b) zum Landsturm I. Aufgebots und  
 c) zur Ersatz-Reserve designirt sind,  
 d) die zum Militärdienste brauchbar befundenen Militärpflichtigen,  
 e) die von den Truppenheilen zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften;

f) die zur Einstellung nicht brauchbar befundenen und von den Truppenheilen zurückgewiesenen Einjährig-Freiwilligen;  
 g) die nach dem Ersatz-Geschäft hier zugezogenen, zu obigen Kategorien gehörigen oder in diesem Jahre aus irgend einem Grunde noch nicht gemusterter Mannschaften, sofern sich dieselben rechtzeitig zur Stammtafel nachträglich angemeldet haben.

Der Tag und die Stunde, in welchen jeder Einzelne zu erscheinen hat, wird durch besondere Stellungsbeehle in nächster Zeit mitgetheilt. Sollten Stellungsbeehle wegen Wohnungswechsel oder sonstigen Gründen diese Befehle nicht zugehen, so haben sich dieselben bis spätestens am 15. Mai cr. im Militär-Büreau, Rathhausgasse Nr. 18 — im früheren Marzischen Hause — zu melden.

Militärpflichtige, welche ohne angemeldet und vorher überwiesen zu sein im Aushebungs-Geschäft erscheinen, können zu demselben nicht zugelassen werden.

Die Erörterung der Reclamationen findet am 21. Mai cr. statt und haben die Angehörigen der Reclamanten an diesem Tage persönlich mit zu erscheinen.

Wer von den Stellungsbeehle unentschuldig fehlt oder sonst nicht pünktlich zur Stelle ist oder sich ohne Erlaubniß von der Stellungsbeehle entfernt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Halle a. S., den 1. Mai 1889.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle.  
 gez. Staube

Die öffentlichen unentgeltlichen **Cholera-Impfungen** in der diesigen Stadt beginnen unter der Leitung des königlichen Kreis-Physikus Sanitätsrath **Dr. med. Riess** am **Sonntag, den 4. Mai cr. Nachmittags 3 Uhr** in dem **Turnsaale** des neuen Schulgebäudes in der **Charlottenstraße No. 14** und werden **regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend** zu den **gebührenden Zeiten** fortgesetzt.

Bemerkung wird hierbe zugleich, daß:

1. aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Mieseln, Diphtheritis, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, Impfungen zum allgemeinen Impftermine nicht gebracht werden dürfen, daß
2. die Kinder zum Impftermine mit reinem, gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, sowie daß
3. auch nach dem Impfen auf möglichst große Reinhaltung des Impflings zu sehen ist und
4. jeder Impfling acht Tage nach erfolgter Impfung — also an dem darauf folgenden Mittwoch oder Sonnabend zu der festgesetzten Stunde zur Revision gestellt werden muß, widrigenfalls die Impfung als ungeschähen angesehen wird und ein Boden-Impfschein nicht erteilt werden kann.

Sollte ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in das Impfloca gebracht werden können, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminstage dem Impfarzte anzuzeigen.

Halle a. S., den 30. April 1889.

Der Magistrat.

Zur Vornahme von Rohrlegungsarbeiten in der **Thorstraße** muß **Donnerstag den 2. d. M. von 9 Uhr Abends ab bis Freitag früh die Wasserzuführung für die untere Stadt**, das sind die weithin von der Liebenauerstraße, dem Steinwege, der Mannischenstraße, dem großen und kleinen Berlin, der großen Wärfstraße, dem Markte, der großen Ulrichstraße, Geist- und Bernburgerstraße belegenden Stadttheile, unterbrochen werden und wird während dieser Zeit den Grundstücken daselbst das Wasser fehlen.  
 Halle am 1. Mai 1889.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

## Verdingung.

Die Lieferung von ca. **2000 Mille Hintermanerungssteinen**, **592 Mille Verbrennsteinen**, hell und dunkel pp. für den Neubau der psychiatrischen und Nervenklinik hiersebst soll öffentlich in mehreren Losen verdingen werden, und ist Termin hierzu auf:

**Sonntag den 11. Mai cr. Vormittags 11 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten **Blumenstraße 17** anberaumt. Daselbst liegen die Bedingungen pp. zur Einsicht aus.  
 Halle a. S., den 1. Mai 1889.

Der Bau- und Kilburger.

## Dr. med. S. Ziegelroth, Arzt etc.

zeigt seine Niederlassung in Halle an.  
**Wohnung** Gr. Märkerstraße 15, p. im Wangel'schen Hause.  
 Sprechstunden: 8-9, 12-2, 4-5.

## Lutherfestspiel in Gottgan bei Löbejün.

Sonntag, den 5. Mai Abends 6 Uhr  
 Dienstag, den 7. Mai Abends 8 Uhr  
 Mittwoch, den 8. Mai Abends 8 Uhr  
 Sonnabend, den 11. Mai Abends 8 Uhr  
 Sonntag, den 12. Mai Abends 6 Uhr  
 Dauer: 2 Stunden.  
 Darstellung von lebenden Bildern aus

## Dr. Martin Luthers Leben

mit verbänder Dichtung von Pastor Karl Storch-Magdeburg zusammengeleitet und geleitet vom Vater Bild, Wollschläger-Vorzug, ausgeführt von Bürgern Löbejüns unter Mitwirkung musikalischer Kräfte aus Löbejün und Umgegend. Die Bühne wird elektrisch beleuchtet (unter Leitung des Mechanikus Vogel-Halle).

**Preise der Plätze:**  
 I. Platz: 3 Mark. II. Platz: 2 Mark. III. Platz: 1 Mark. IV. Platz: 0,50 Mark (nicht nummerirt, aber auch zum Sitzen).  
 Eintrittskarten und Programms sind vom 25. April ab zu haben: in Löbejün bei Herrn Kaufmann **V. Penne** in **Gröbzig** bei Herrn Kaufmann **W. Martini** in **Cönnern a/S.** bei Herrn Kaufmann **Karl Schulze** in **Stumsdorf** bei Herrn Hotelbesitzer **Köben**.  
 Der Vorverkauf wird in Gröbzig, Cönnern a/S. und Stumsdorf 48 Stunden vor Beginn derjenigen Aufführung, für welche die Eintrittskarte gültig ist, geschlossen. An der Casse findet ein Verkauf nur in soweit statt, als noch Plätze verfügbar sind.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Leipzigerstrasse 57/58.  
**Minchener Gluckerbräu**  
 ununterbrochen bestes Bier  
 Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen  
 Karlsruhgasse mit Kegelbahn

**Renelt's Deutsches Sekt-Haus.**  
 Empfiehlt täglich frische Maibowle, Dinners und Soupers von den einfachsten bis zu den gewähltesten. Alle Delicatessen der Saison. Auerkannt vorzüglicher Mittagstisch à la Carte 1,50 im Abonnement à la Carte 1 Mt.  
**Akademische Bierhalle**  
 Friedrichstraße 5.  
 ff. Dortmunder Aktien-Bier hell und dunkel, ff. Lichtenhainer, Mittagstisch von 12-2, früh bis Abend Stamm, solide Preise. Vereinszimmer mit Klavier noch frei. Franz. Billard.

**Special-Ausschank Münchener Bürgerbräu**  
 bei **Julius Just**, große Märkerstraße 21.  
 15 Flaschen frei Haus 3 Mark. Genähigte Spielkarte.

**Anton Dreher's Bierhalle**  
 alleiniger Ausschank  
 vom Bürgerlichen Brauhaus Zell-Würzburg 1/2, P. r. 20 g.  
 Heute abend: **Festschiff von Suhl**.  
 Morgen: **Salztrug und Sauertraut**.

**Restaurant zur „Forelle“**  
 Donnerstag den 2. Mai und Freitag den 3. Mai  
**Gr. Bockbier-Fest**  
 im hierzu decorirten Saale.  
 Abends-Couvert. Anfang 8 Uhr. Entree frei.  
 Erbsent ladet ein. Louis Winkler.

**Nur noch einige Tage ausgestellt!**  
**Ein Wonnentraum.**  
 Barfüßerstraße 14.  
 Eintrittsgeld 50 Pfg. Geöffnet von 10-8 Uhr.

Noch einige Tage freihändiger Verkauf der in der Auction nicht abgegebenen **Original-Oelgemälde** zu billigt gestellten Preisen.  
 Eintritt frei!  
**Barfüßerstraße 14. Tausch & Grosse.**

Freische Nordsee-krabben, Fische franz. Poularden, Fische Möveleier, Freische Worseln, Feinsten Astrag. Caviar, Fleischendsten Rheinlachs, Zunge bayrische Rettige, Feischen Waldmeister, empfing

Getragene Kleidungsstücke, getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln, altes Gold u. Silber, Uhren, gebrauchte Gewehre und Waffen aller Art, kurz fortwährend und zahlt hohe Preise.  
**C. Buchholz**  
 Markt No. 26 im rothen Thurm 1 T.

**Willh. Schubert**, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke  
 Rene und geb. Wödel aller Art sehr billig **Vermsom. 6.**  
**Sauerkohl** empfiehlt **Rich. Hahndorf**, H. Ulrichstr. 13.

## Victoria-Theater.

Donnerstag den 2. Mai  
 zum 2. Male:

**Der Hofnar.**  
 Romantisch-fantastische Operette in 3 Akten von W. Müller.  
 Freitag den 3. Mai  
**Polakfingerin und Postillon.**

Große Gelanaspöste in 3 Akten.

## Kunstgewerbe-Verein zu Halle a/S.

**Monats-Verammlung**  
 Donnerstag den 2. Mai d. J. Abends 8 Uhr im Saale des Café David.

T. D.: 1. Geschäftl. Mittheilungen. Ausschreibung von 2 Wettbewerben für Modell und Holzbildhauer. Wahl der Preisrichter.  
 2. Vortrag des Vorsitzenden des Kunstgewerbe-Vereins in Altenburg, Herrn Köneberg, Ueber altrömische Filigran-Glas-Technik und den Römern in der deutschen Glasfabrikation, verbunden mit Ausstellung einer Sammlung alter und neuer Gläser.

3. Ausstellung des für die Bibliothek neu erworbenen Werkes von Ewald: Farbige Decorationen, erläutert durch Herrn Wegl.  
 4. Beratung über die zweckmäßige Wahl der Bibliothekstunde und die Bibliotheksverwaltung.  
 Gäfte willkommen. Der Vorstand.

**Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.**

Unser Näheres hat Donnerstag den 25. April begonnen. Da verschiedene unserer Mitarbeiterinnen die Voranpreise scheinen übersehen zu haben, sei an dieser Stelle noch einmal freundlich erinnert, daß bis Ende Juni jeden Donnerstag Nachmittags 2 1/2 Uhr Wartensberg 14 gearbeitet und jede Karte verwertet werden wird.

S. A. Ch. Kirchhoff.

**Die Volksschule**  
 befindet sich **Brumswarte 16**. Das Lösen von Karten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorrätig sein wird.

**Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, große Ulrichstraße 24, zu haben.  
 Die Verwaltung d. Volksschule

**Walhallatheater**  
 Direction: **Maharschitsch & Co.**  
 Donnerstag den 2. Mai.  
**Gr. Jubiläumsvorstellung**  
 zur Feier der

**100 Vorstellung**  
 im Walhalla-Theater.  
 Von 8 Uhr bis Mitternacht ununterbrochen **Großes Concert** und **Specialitäten-Vorstellung** mit. Mittw. sämmtl. neu engagierten und der heroorragendsten Künstler des jüngsten Repertoires.  
 Zur Feier dieser Jubiläumsvorstellung erhalten sämmtliche p. T. Besuher derselben ein **Walhalla-Andenken** zur freundlichen Erinnerung.

Nach der Vorstellung: **Kunstlerreunion** und **Spaziergang** in den Nebenträumen des Theaters.

Näheres siehe Tagesprogramm. **Raffensöffnung 7 Uhr.** — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 12 Uhr.

Morgen Freitag den 3. Mai **Debit** der berühmten **Musikanten** **Herren Thoren und Darwin.**

**Siegers 1 Beilage.**